

Mittwochsdisco am Donnerstag:

# *Fair Trade*

**Wird die Welt besser, wenn möglichst viele Menschen „fair“ einkaufen?**

Fairer Handel verspricht, die Welt durch Konsum sozial gerechter zu machen – durch fair gehandelten Kaffee, Schokolade, Obst oder Gemüse. Dabei geraten im Rausch zweistelliger Wachstumsraten in dieser Branche die politischen und ökonomischen Grundlagen aus dem Blick. Aber kann man eine bessere Welt wirklich kaufen und kann es einen fairen Kapitalismus geben, wie der Faire Handel unterstellt?

**Über diese Frage spricht und diskutiert Roland Röder, Geschäftsführer der Aktion 3. Welt Saar e.V., am Donnerstag, 30. Mai, auf einer Veranstaltung der Mittwochsdisco im Hauscafé (Blaues Haus), Prinz-Ludwig-Straße 23, in Dießen. Einlass ist ab 19 Uhr, Beginn um 19.30 Uhr.**

Die Mittwochsdisco ist eine offene Gruppe, die sich regelmäßig trifft, um aus gesellschaftskritischer Perspektive über aktuelle Themen zu diskutieren. Im Internet sind wir unter <http://mittwochsdisco.de/> zu finden.

In Kooperation mit:



ROSA LUXEMBURG STIFTUNG BAYERN

KURT EISNER VEREIN

Konsument\*innen in reichen Ländern bezahlen mehr für Produkte aus dem globalen Süden, damit Produzent\*innen dort etwas mehr verdienen und Geld für Ausbildung und Gesundheit sowie Rücklagen für die Betriebe bleiben. Der Zwischenhandel wird weitgehend ausgeschaltet, die Importeure kaufen direkt vor Ort ein. Langfristige Lieferverträge sollen stabile Preise und damit Planungssicherheit bieten. Das ist die Grundidee von Fair Trade.

Dafür gibt es ein internationales Siegel, das sich nach Angaben von Transfair e.V. auf die gesamte Wertschöpfungskette bezieht und auf internationalen Standards beruht, etwa der internationalen Arbeitsorganisation, der UN-Kinderrechtskonvention oder Vereinbarungen über Arbeitsschutz und Chemikalieneinsatz. Der Verein vergibt das Recht, das Siegel für ihre Produkte zu nutzen, an Importeure, Verarbeitungsbetriebe und Händler, die die Standards erfüllen. Angeblich profitieren 1,66 Millionen Bäuerinnen und Bauern sowie Beschäftigte auf Plantagen in 75 Anbauländern derzeit von Fair Trade.

Die Idee kam in den 1970er-Jahren auf, seit etwa zehn Jahren boomt Fair Trade. Die Produktpalette wird stetig erweitert, inzwischen gibt es Kleidung, Fußbälle und Handys. Über konkrete Hilfe hinaus ist mit Fair Trade die Hoffnung verbunden, die Marktwirtschaft gerechter, humaner und umweltfreundlicher zu machen. Dabei unterliegt auch Fair Trade den Gesetzen des Marktes. Der Unterschied besteht darin, dass Fair Trade ein Kundensegment erschließt, das bereit und in der Lage ist, einen Aufpreis zu bezahlen. Darum kann Fair Trade nur eine Nische in der kapitalistischen Ökonomie besetzen und deren Gesetze nicht aufheben.

Selbst das evangelische Hilfswerk Brot für die Welt, das den Fairen Handel fördert, äußerte selbstkritisch: „Es ist offensichtlich schwer auszuhalten, dass dem Erkennen und Verstehen von (...) Fehlentwicklungen in den meisten Fällen nicht sofort ein leicht gehbarer Lösungsschritt folgen muss. (...) Man wird sich die Welt nicht gut kaufen können.“

Inzwischen ist Fair Trade längst ein Imagefaktor. Gewerkschaftsfeindliche Unternehmen wie Lidl und Starbucks haben die Vorteile von „Green- und Fairwashing“ gecheckt und führen ein paar Fair-Trade-Produkte im Sortiment. Dafür werden sie gefeiert und ausgezeichnet, etwa von Transfair e.V.

Die Aktion 3.Welt Saar e.V. und das Ökumenische Netz Rhein-Mosel-Saar haben eine Flugschrift veröffentlicht, die Erfolge und Grenzen des Fairen Handels aufzeigt. Die Autor\*innen kommen aus der Praxis, teilen aber nicht die dortige (Wachstums-) Euphorie. Der Referent Roland Röder war Redaktionsmitglied der Flugschrift und ist Geschäftsführer der Aktion 3.Welt Saar e.V., einer allgemeinpolitischen Organisation, die bundesweit zu Themen wie Ökonomie, Landwirtschaft, Asyl, Migration, Islamismus und Antisemitismus arbeitet.

**Hintergrundinformationen:** Flugschrift „Fairer Handel – Ist eine bessere Welt käuflich?“ <http://tinyurl.com/j269n9y>